

Spiel mit Frisuren

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPIEL MIT FRISUREN

Die Antike als Vorbild

Boucles antiques: silhouettes modernes

Monsieur Antoine von Paris, Meister der Frisuren, großes Vorbild aller Haarkünstler seiner Zeit, wurde kürzlich von einem Photographen zu Tuche gelandet. Dort sah er eine Photographie des «Mädchen von Antium», eine Vestaal und jugendliche Priesterin des Apollo, modelliert von einem kleinasiatischen Künstler des vierten vorchristlichen Jahrhunderts. Antoine ließ sich von der Feur dieser reizvollen Dame aus dem Altertum anregen. Er empfand die breite Locke über ihre Stirn als sehr modern, und der berühmte Haarkünstler erbot sich, seine Tuschadaption nach diesem Vorbild zu frisieren. Das Frisieren hatte Bedenken, sie fand dieses Spiel mit der klassischen Kunst etwas trivial. Sie ließ sich berehigen und wurde nach der Art des «Mädchen von Antium» gekämmt. Antoine frisierete dann alle anwesenden Damen nach antiken Vorbildern, die als Platon vorhanden waren. Es soll ein vergnügliches Spiel gewesen sein und allen, die dabei waren, viel Spaß gemacht haben.

Das «Mädchen von Antium», gebildet von einem kleinasiatischen Künstler des vierten vorchristlichen Jahrhunderts.

«Ma coiffure — disent sans doute cette jeune fille d'Antium — dont on a remis au jour la statue en 1866 — mais c'est la mode!»

POSTER: FLORENCE HENRI

... das Vorbild dieser jungen Parasiin mit der breiten Stirnlocke.

«Ma coiffure, c'est la mode», affirme cette jeune fille modeste, qui sans doute ignore que son art de se coiffer date du 4^e siècle avant notre ère.



Die Gattin eines modernen Meisters, gekämmt nach dem Vorbild einer jungen Frau...
La coiffure de cette parisienne...



... der «Sitzenden Tugend». Es ist die römische Kopie einer griechischen Plastik aus dem dritten Jahrhundert v. Chr.
... est identique à celle de telle statue romaine, copiée d'une œuvre grecque datant du 3^e siècle av. Chr.



Junge Dame mit Scheitellocke und Kordel im Haar. Diese Anregung hat Monsieur Antoine...
Est-ce là le modèle qui inspira le sculpteur?... Non! Car cette femme a 20 ans...



... der «Ruhenden» zu verdanken, der römischen Kopie eines griechischen Originals aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert.
... et cette statue 2000. Mais par la volonté d'Antoine, prince des friseurs parisiens, la femme d'aujourd'hui se coiffe comme les grâces antiques.